



# eine welt

Unterrichtsanregungen für die Grundschule und Sekundarstufe I

**VON LEHRERN  
FÜR LEHRER**



Alles eine Frage des  
Lebensstils!? | Seite 3

Nur noch kurz die Welt  
retten... | Seite 6

Copy-to-go: Palmöl,  
Orang-Utans und Du | Seite 10

News, Service,  
Impressum | Seite 16

## Global Heroes

Künstler wie Ousmane Sembène sind die »Heldinnen und Helden aus Afrika« in dem gleichnamigen Münsteraner Unterrichtsprojekt | Seite 12



Andrea Pahl, Geschäftsführung  
Projekt »Eine Welt in der Schule«

*Liebe Kolleginnen und Kollegen,*

*zum Jahresende und passend zur aktuellen kauffreudigen Jahreszeit halten Sie nun unser aktuelles Heft mit dem Schwerpunkt »Lebensstil« in der Hand. Auf einer spannenden Lehrerfortbildungstagung haben wir dieses Thema in den Mittelpunkt gestellt und dazu Konzepte für die Grundschule und die Sekundarstufe I entwickelt. Die Frage nach dem »richtigen«, ökologisch und ökonomisch nachhaltigen Lebensstil ist schwer zu beantworten. Schülerinnen und Schülern können keine einfachen Konzepte unterbreitet werden. Kreativität ist gefragt und auch das Aushalten von Fragen, die nicht sofort oder gar nicht beantwortet werden können. Viele Probleme sind bekannt und gut dokumen-*

*tiert, nur die Lösungswege sind umstritten oder einfach unbequem.*

*Die Weihnachtszeit ist geradezu prädestiniert für Fragen zum Lebensstil. Wir suchen Ruhe, Nähe, Lebenssinn, Tradition, und als vermeintlicher Weg dorthin lockt der Markt und verführt immer mehr zu einem gigantischen Kaufrausch – der uns erfolgreich genau am Sinn der Weihnachtszeit vorbeiführt. Was unser Leben sinnvoll und schön macht, kann auf keinem noch so romantischen Weihnachtsmarkt erstanden werden. Es kostet aber auch kein Geld, sondern Zeit und persönliches Engagement. Lohnend ist es, diese Gedanken mit Schülerinnen und Schülern zu vertiefen, und es ist keinesfalls nur frustrierend, sondern vor allem befreiend zu erkennen, dass die wichtigen Dinge des Lebens nicht an der Börse gehandelt werden. Apropos Börse: Ökologisch nachhaltig ist die Erfindung der Tauschbörsen nach dem Weihnachtsfest. Dort kann all der überflüssige Krempel nochmal »durchgetauscht« werden. Die Menschen finden zueinander, und mancher Gegenstand wird vor dem direkten Weg in den Müll bewahrt.*

*Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit und einen guten, kraftvollen Start ins neue Jahr...*

*Andrea Pahl*



Bau Dir einen nachhaltigen Weihnachtsbaum: Dieser für eine kleine Manufaktur in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung hergestellte Holzchristbaum erfreut jedes Jahr aufs Neue. Zu beziehen über [www.miavico.de](http://www.miavico.de)



# Alles eine Frage des Lebensstils!?

Die Welt lebt über ihre Verhältnisse. Besonders wir in den sogenannten entwickelten Ländern verbrauchen ein Vielfaches von dem, was die Erde hergibt. Wie lernen wir, uns zu verändern?

Text Wolfgang Brünjes

Leben auf großem Fuß: Der Verbrauch von Unmengen an natürlichen Ressourcen

**W**ir stehen vor einer großen Aufgabe: Wir verbrauchen Unmengen an Ressourcen und belasten die Umwelt in einem Maße, dass eine Fortschreibung unseres gegenwärtigen Lebensstils auf Dauer nicht möglich ist. Um den Bedarf der Menschheit wirklich nachhaltig zu decken, bräuchten wir derzeit rechnerisch die Kapazität von 1,5 Erden. Als Deutscher ist es sogar noch deutlich mehr. Unseren Lebensstil zugrunde gelegt, verbrauchen wir 2,5 Planeten.

Unser übliches Alltagsverhalten (Autofahrten, Urlaubsflüge, Ernährungsgewohnheiten usw.) kostet Ressourcen, und kaum einer bestreitet, dass für eine zukunftsfähige und gerechte Entwicklung Verhaltensveränderungen (zum Beispiel eine Reduzierung des Ressourcenverbrauchs) notwendig sind.

Wie gelingt es uns, den Ressourcenverbrauch und den Schadstoffausstoß so weit zu verringern, dass wir mit dem einen Planeten, der uns zur Verfügung steht, auskommen? Eine Frage, deren Beantwortung uns allen Schwierigkeiten bereitet. Natürlich können wir weitermachen wie bisher und auf technische Entwicklungen hoffen, die zur Lösung des Problems beitragen. Um die Begriffe Suffizienz

und nachhaltiger Konsum kommen wir aber nicht herum. Dabei geht es um die Beachtung von natürlichen Grenzen und Ressourcen und um das Bemühungen um einen möglichst geringen Ressourcenverbrauch auch im Sinne von Selbstbegrenzung und Konsumverzicht.

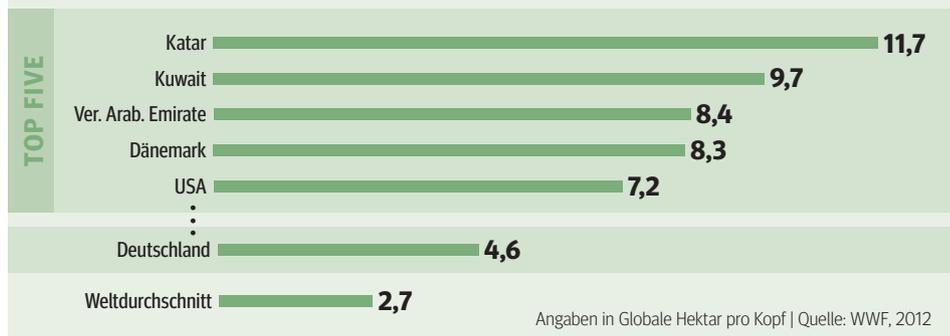
Dieses mit Schülerinnen und Schülern zu thematisieren ist wahrlich nicht einfach, da wir gegenüber den Kindern und Jugendli-

chen nicht als Miesepeter auftreten möchten, wohlwissend, dass sie sich in einem Alter befinden, in dem Mode, Ernährung und Konsum sehr stark die Persönlichkeitsentwicklung prägen. Wie also kann bei dieser Zielgruppe ein Unterrichtsbeispiel aussehen, das Selbstbegrenzung und Konsumverzicht aufgreift, ohne dass es von den Schülerinnen und Schülern abgelehnt wird? ▶

## Der ökologische Fußabdruck ausgewählter Staaten

INFO

1,8 Globale Hektar – der Ökologische Fußabdruck besagt, wie groß die Fläche ist, die jeder Mensch zum Leben verbrauchen kann, ohne dass es an die Substanz der Erde geht. Die Welt verbraucht im Schnitt 2,7 Globale Hektar...





# Müll und Verpackungen als Symbol des Überkonsums (Grundschule)

## Unterrichtsskizzen

Auf einer Lehrerfortbildungstagung des Projekts »Eine Welt in der Schule« stellten wir uns genau diese Frage. Dabei war allen Beteiligten von vornherein klar: Wir lösen in der Schule keine komplexen, globalen Probleme, können aber vielleicht Grundlagen schaffen, die zur Lösung beitragen. Das Verhalten von Schülerinnen und Schülern kann vermutlich nicht durch ein einzelnes Unterrichtsbeispiel nachhaltig verändert werden, sondern erfordert Kontinuität in der Arbeit.

Die Ergebnisse der Tagung reichen von Unterrichtsskizzen, die sich mit einzelnen Produkten beschäftigen, bis hin zu Vorschlägen, die stärker den persönlichen Lebensstil (ökologischer Fußabdruck) der Schülerinnen und Schüler hinterfragen. Wir hoffen, auf diese Weise Kindern und Jugendlichen die lokalen und globalen Auswirkungen ihres persönlichen Lebensstils deutlich zu machen und sie für einen verantwortungsbewussten Umgang mit den existierenden Lebensgrundlagen sensibilisieren zu können.

Weitere Informationen sowie Literatur zu den im Artikel angesprochenen Themen können beim Projekt »Eine Welt in der Schule« angefordert bzw. ausgeliehen werden.

**»Bei diesen Lernskizzen sollen Schülerinnen und Schüler für ihre Lebensstile sensibilisiert werden«**



**Der Autor** Wolfgang Brünjes ist ausgebildeter Sekundarstufe-I-Lehrer mit den Fächern Erdkunde und Biologie. Seit 1992 arbeitet er als Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt »Eine Welt in der Schule«.

ILLUSTRATIONEN: SANDRA SODEMANN | FOTOS: PRIVATE, PRILL, MEDIENDESIGN & FOTOGRAFIE (ISTOCKPHOTO.COM)

Kl. 1 + 2: Müllvermeidung/Mülltrennung  
› Recycling

Kl. 3 + 4: Wiederaufgreifen des Themas, Schwerpunktsetzung auf Rohstoffe, Ressourcenschonung (Recycling)

**Einstieg (Kl. 1/2):** Ausgehend von den Verpackungen, die die Kinder beim Frühstück mit in die Schule bringen, beobachten wir eine bestimmte Zeit lang unser Frühstücksverhalten (Verpackungen, Reste usw.) und sammeln die Reste/den Müll.

### MÜLLTRENNUNG/RECYCLING

- Wie trennen wir? (Mülleimersystem)
- Was passiert mit dem getrennten Müll? Menge und Art des Mülls/der Verpackungen
- Müll auf unserem Schulhof/Schulweg/in der Natur
- Müll vergraben (was verrottet, was nicht?)
- Verpackungen in der Natur: Beispiel Banane.

Gibt es eine Alternative zu den verpackten Lebensmitteln oder eine alternative Verpackung? (»in große Verpackungen passt mehr rein«, in Joghurt aus Gläsern).

### MÜLLVERMEIDUNG

- Verpackungen (überflüssige)
- Essensreste (Was wandert mit nach Hause, war zu viel – Vergleich mit anderen Ländern)
- Ein müllarmes Frühstück gemeinsam gestalten.

### AKTIONEN MIT MÜLL

- Bauen mit Müll
- »Müll«-Tauschbörse (Ist alles Müll?)

### FILME/MATERIALIEN

- Film schauen: »Willi will's wissen« (in Sequenzen einsetzbar) – »Wohin mit all dem Müll?«, 2002
- Olchis (E. Dietl)

- Müllwerkstatt, Verlag an der Ruhr
- NAWARO: kleines Heftchen zu nachwachsenden Rohstoffen, Müllwerke (Plakate usw.)
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Reaktorsicherheit: »Abfall«
- Albert-Reihe: »Albert sagt: 12. Abfall und Müll«, 1997
- Naturfunde (Fundstücke I), Alles Müll (Volk und Wissen, Kamp), Planet Wissen
- Josephines Traum: Ein Müllkind in Manila.

### KOOPERATIONSPARTNER/AUSSERSCHULISCHE LERNSTANDORTE

- Besuch eines Recyclinghofs oder einer Müllverbrennungsanlage o. Ä.
- Stadt/Kommune: gemeinsame Aktionen.

### Weiterarbeit in Kl. 3 + 4: Rohstoffe,

- Ressourcenschonung, Recycling  
› Welche Materialien haben wir? Aus was sind sie gemacht?  
• Kunststoff › Erdöl › Abbau von Ressourcen  
Plastikproblematik › Anreicherung in Fischen/Menschen (Müll im Meer)  
• Papier › Wald/Regenwald  
• Glas  
• Biomüll  
• Restmüll  
• Sondermüll  
• Kleidermüll  
• Müllexport: Verschiffung von Müll, Handymüll, Kleider, Autos...

Wie trage ich das Projekt über die Klassengrenze hinaus?  
(Schüler: Schülerparlament und Klassenrat/  
Kollegen: Gesamtkonferenzbeschluss zur Verankerung im Schulprogramm, Weiterarbeit in Teams/Eltern: Elternbrief, Homepage, Presse/Schule: Energie-/Mülldetektive, Putzwettbewerbe › Müllsortierung, Energiewettbewerb (Ressourcenschonung), Klassenmülldienst, Umweltpapier etc.

# Der ökologische Fußabdruck

(Sekundarstufe I)

Zeitbedarf: ca. 6 Wochen (bei 2-3 Wochenstunden)

**Einstiegsstunde:** Was ist der ökologische Fußabdruck? (evtl. mit Filmbeitrag)  
Verständnisfragen klären/Kurzgespräch.

## Erarbeitung

Errechnen des eigenen Abdrucks (online) unter <http://www.footprint-deutschland.de> oder mit einem vergleichbaren Rechner.

Arbeitsblatt: ([http://www.kkstiftung.de/files/lernstation\\_oekologischer\\_fussabdruck.pdf](http://www.kkstiftung.de/files/lernstation_oekologischer_fussabdruck.pdf)).

## Sammlung und Reflexion

Ergebnisse werden exemplarisch vorgestellt und diskutiert.

## Erarbeitung

Gruppeneinteilung für einen Selbstversuch

Jede/r Schüler/in sucht sich einen Bereich aus, in dem ein Selbstversuch realistisch/möglich ist.

Zielsetzung: 4 Wochen lang zu Hause (ggf. in der Schule) versuchen, den ökologischen Fußabdruck in einem Bereich zu reduzieren.

Die Jugendlichen führen darüber ein Tagebuch (ggf. gemeinsam in der Schule).

Begleitung im Unterricht: Pro Woche wird ein Thema des ökologischen Fußabdrucks vertieft.

- Ernährung
- Mobilität
- Wohnen
- Konsum



# Liebe zur Erde geht durch den Magen!

(Sekundarstufe I)

## Zielsetzung:

Wissen/Erkennen:

- Herkunft/Herstellung/Vertrieb/Auswirkungen (ökologische, globale, soziale, ethische, persönliche)

Wertschätzung:

- Reflexion des eigenen Umgangs mit Lebensmitteln/Entwicklung von Kriterien für nachhaltige Ernährung/Bewertung des Umgangs mit Lebensmitteln in ... Deutschland, Industriestaaten usw.

Alternativ Handeln:

- Erkundung lokaler Einkaufsmöglichkeiten/Erprobung alternativer Ernährungsweisen/Schüler/innen sind motiviert, die erlernten Handlungsmöglichkeiten nachhaltig in ihre Lebenswirklichkeit einzubinden.

## Kriterien einer nachhaltigen Ernährung:

- Regional/saisonal
- »Artgerechte« Tierhaltung und Schlachtung
- Soziale Standards in der Herstellung (FAIR)
- Gute CO-Bilanz
- Biologisch zertifiziert
- Frische, nicht verarbeitete Produkte
- Gute Energiebilanz (v. a. wenig Fleisch).

## Lebensmittelgruppen:

- »Convenience Food« vs. Rohprodukte
- Lebensmittelpyramide
- »Foodprint«
- Herkunft
- Fairer Handel
- Konventioneller vs. biologischer Landanbau
- Energiebilanz von Lebensmitteln
- Globale Auswirkungen auf Klima/Hunger/Umwelt
- Esskultur/Kochen
- Lebensmittelverschwendung
- Werbung entlarven/hinterfragen
- »Global Player« der Lebensmittelindustrie.

## Methoden:

- Lebensmittelkisten – Erarbeitung von Kriterien
- Gruppenarbeit zu einzelnen Lebensmitteln (Arbeitsteilung, Expertengruppen)
- Internet-Recherche mit Steckbriefen bzw. Aufgabe oder vorbereitete Materialien
- Experten
- Interviews
- Lernplakate
- Erfahrungen sammeln, z. B. »Die Tafeln«
- »Mystery«
- Saisonales, nachhaltiges Kochbuch.





## Nur noch kurz die Welt retten...

Wie führe ich Schülerinnen und Schüler an das Thema nachhaltiges Leben heran? Sabine Grimm, Lehrerin an der Goetheschule im brandenburgischen Fürstenberg bei Eisenhüttenstadt, über ihre Erfahrungen mit einer 6. Klasse.

Text Sabine Grimm

**M**it dem 6. Schuljahr steht bei mir und meiner Klasse im Fach Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde das Thema Umwelt, Natur und Mensch auf dem Lehrplan. Bei der Planung begann ich darüber nachzudenken, wie es mir gelingen kann, die Kinder für dieses Thema nicht nur zu begeistern, sondern ihnen auch Wege für ihr eigenes Leben aufzuzeigen.

Da brachte mich die Fortbildung von »Eine Welt in der Schule« zum Thema »Lebensstil« weiter (siehe Unterrichtsskizzen auf Seite 4/5). Die Komplexität des Themas, das nun weit über die in einer 6. Schulklasse bisher unterrichteten Themen hinausging, stellte mich vor ein Problem. Erfahrungsgemäß sind die Kinder in diesem Alter für Umweltthemen zu begeistern, überschauen jedoch wirt-

schaftliche, politische und wissenschaftliche Zusammenhänge nur schwer, da sie in diesen Bereichen noch nicht über ausreichend Sachwissen verfügen. Wie also der Vielfalt und der Komplexität des Themas gerecht werden?

### Planet Erde

Als Einstieg ins Thema wählte ich das Musikvideo von Michael Jackson zu seinem »Earth-Song«. Das Lied ist bekannt und beliebt bei den Schülerinnen und Schülern. Im Anschluss folgte eine Gruppenarbeit mit verschiedenen Fragen/Leistungsniveaus:

- Welche Bilder sind dir aus dem Video besonders im Gedächtnis geblieben? (für Leistungsniveau 1)
- Welche Probleme auf der Erde werden dargestellt? (für Leistungsniveau 2)

- Welche Meinung über das Verhalten der Menschen wird in diesem Video deutlich? (für Leistungsniveau 3).

Die Begeisterung der Kinder wirkte sich auf die Ergebnisse der Gruppenarbeiten aus. Für die Gruppenarbeit und die Präsentation der Ergebnisse plante ich zwei Stunden, in denen die Kinder das Video auch zweimal sahen. Schließlich wurden drei Stunden daraus. Mit den Ergebnissen der Gruppenarbeiten waren alle sehr zufrieden.

### Unser alltäglicher Luxus

Ausgehend von den Ergebnissen der Gruppenarbeiten erstellten wir eine Anamnese wie beim Arzt: Woran leidet unser Patient Erde? Die Ergebnisse wurden als Tafelbild und als Mitschrift in den Heftern festgehal-



Die Schülerinnen und Schüler wollten wissen, wie sie die Welt retten können.

ten. Schnell wurde den Schülerinnen und Schülern klar: Um unseren Patienten behandeln zu können, brauchen wir mehr Wissen. Als Erstes stellten wir uns die Frage: Wie sieht unser Leben aus? Dafür plante ich eine Stunde: In dieser Stunde ging es mir darum, den Kindern zu zeigen, warum Deutschland als reiches Land bezeichnet wird, obwohl in der Klasse ein Drittel der Kinder aus Haushalten stammen, die von staatlicher Unterstützung abhängig sind. Luxus heißt für uns: sauberes Trinkwasser, medizinische Versorgung, befahrbare Straßen, umfangreiche Infrastruktur, Unterhaltungs- und Spielmöglichkeiten, Schulen, Kindergärten, Sportanlagen, Wohnraum für alle, die Selbstverständlichkeit technischer Geräte, die Selbstverständlichkeit des Lebens im Frieden und in einer

Demokratie... Schnell sammelten die Kinder viele solcher Beispiele. Auch die soziale Absicherung wurde von den Kindern als Luxus genannt. Den »Luxus« verdeutlichten wir in den Mitschriften in Form eines Goldregens – in viele gelbe Kreise schrieben die Kinder die Dinge, die für unser Leben so selbstverständlich sind, hinein.

An dieser Stelle konnte ich das Thema nun auf keinen Fall beenden. Immer wieder fragten die Schülerinnen und Schüler, wie nun dieser »Patient Erde« zu retten sei und machten Vorschläge. Meist ging es darum, bestimmte Dinge einfach zu verbieten, um dadurch die Erde zu retten. An dieser Stelle wollte ich eigentlich aufgeben, weil ich keine Idee hatte, wie ich den Kindern deutlich machen konnte, wie komplex diese



Woran leidet der Patient »Erde«?, war die erste Frage, welche die Schülerinnen und Schüler klärten. Sie sammelten die Ergebnisse auf Plakaten und an der Tafel. Ihre Stichworte: Klima, Armut, Hunger, Bildung...

FOTOS: ANDREW RICH (ISTOCKPHOTO.COM); GOETTESCHULE/GRIMM



Zusammenhänge sind. Hier passte dann das Lied von Tim Benzko: »Nur noch kurz die Welt retten...« perfekt.

### Global denken – lokal handeln

Schließlich entschloss ich mich, alle Vorbehalte beiseite zu lassen und einzelne Zusammenhänge an Beispielen aus unserer Stadt zu verdeutlichen. Immer wieder stellten die Kinder fest, dass wirtschaftliche, persönliche und politische Interessen unter einen Hut gebracht werden müssen und sich einfache Lösungen nicht finden lassen. Wir haben in unserer Stadt ein Stahlwerk, eine Papierfabrik mit Müllverbrennungsanlage – die hier übrigens »Ersatzbrennstoffkraftwerk« heißt –

und eine Reihe kleinerer Firmen als Industriean siedlung. In der Umgebung befinden sich auch landwirtschaftliche Betriebe, die Milch, Fleisch und Getreide produzieren.

Die Internetseiten der Unternehmen ließen sich dazu nutzen, die produzierten Waren, das Umweltengagement und die Zahl der Beschäftigten zu recherchieren. Als Glücksfall erwiesen sich dabei die Kinder, deren Eltern in einem der ausgesuchten Betriebe arbeiten. Sie erzählten den Kindern bereitwillig über innerbetriebliche Zusammenhänge und Probleme, die über die Informationen der Internetrecherche hinausgingen.

Viele Lösungsvorschläge der Schülerinnen und Schüler waren nur bedingt realistisch

umsetzbar. Sie waren zum Beispiel zu teuer für den Einzelnen, die Stadt, den Betrieb oder die Gesellschaft, gefährdeten Arbeitsplätze oder hätten zur Folge, dass sich die Familien die dann viel teureren Produkte nicht mehr leisten könnten. Den Kindern wurde sehr anschaulich und konkret deutlich, dass Verbote und Einschränkungen nicht so einfach umsetzbar und oft wenig hilfreich sind.

### Jeder kann etwas tun!

Bei einem so wichtigen Thema wollte aber keiner aufgeben. Es gibt ja auch Umweltorganisationen, die können wir doch unterstützen! Dieser Lösungsvorschlag war der erste, der ohne Gegenstimmen präsentiert werden

Unser alltäglicher Luxus: Was »wir« ganz selbstverständlich tagtäglich nutzen: sauberes Trinkwasser, Unterhaltungs- und Spielmöglichkeiten, Schulen, Leben in Frieden und wo unsere Verantwortung liegt, war Teil 2 des Projektes



## »Die Schülerinnen und Schüler fanden heraus, was sie selber tun können, um die Erde zu retten«

2. Verantwortung gegenüber den Tieren
3. Verantwortung gegenüber den Menschen
4. Gesunde und umweltbewusste Ernährung
5. Kleidung und Mode
6. Medizin und Kosmetik.

Jede Gruppe bekam einen Materialordner, der neben den Sachinformationen auch Internetadressen zur Recherche enthielt. Da einige der Seiten, zum Beispiel die der Umweltorganisation »Peta«, sehr schockierende Bilder enthalten, mussten die Kinder eine Belehrung unterschreiben, in der sie verpflichtet wurden, diese Recherchen mit ihren Eltern zu machen. Die Resonanz war erstaunlich und führte sogar dazu, dass Eltern eigene Seiten empfahlen und Material mitgaben.

### Überwältigende Resonanz

Ziel der Arbeitsgruppen war es, ein Plakat zu erstellen mit den wichtigsten Informationen und vor allem mit den Gedanken der Kinder, wie sie selber etwas dazu beitragen können, um die Erde zu retten. Die Gruppenarbeit dauerte fünf Stunden und die Präsentation wurde zu einem Auftritt vor interessiertem Publikum: den Elternsprechern der Klasse, der Klassenlehrerin und den Schülersprechern der 5. Klassen. Alle Gruppen fanden Möglichkeiten, wie sie selber etwas tun können:

- Strom und Wasser sparsam verbrauchen
- sich nicht ständig mit dem Auto umherfahren lassen, Fahrgemeinschaften bilden, wenn es sich nicht umgehen lässt
- Kleidung weitergeben, tauschen und darauf achten, wo sie hergestellt wird
- sich auch mal eine Zeit lang vegetarisch ernähren
- Lebensmittel nicht wegwerfen.

Besonders erstaunt war ich darüber, dass die Gruppe »Ökologischer Fußabdruck« einen Fußabdruck der Klasse erstellte, der uns zeigte: Wenn alle so leben würden wie wir in

der 6a, dann bräuchten wir 4,5 Erden! Dazu erstellten die Kinder einen Fragebogen nach dem Muster des im Internet vorgegebenen und gaben die Werte dann ein ([www.latsch.de/berechnung.php](http://www.latsch.de/berechnung.php)). Fazit für alle Schülerinnen und Schüler war: Die Welt retten beginnt bei mir selber. Je mehr Menschen auf der Welt sich selber zu diesem Ziel bekennen und beginnen, in ihrem Leben Dinge und Gewohnheiten zu ändern, desto erfolgreicher kann dieses Ziel weiterverfolgt werden. Die Kinder wiesen sogar in den Auswertungsrunden darauf hin, dass sie die eigenen Ess- bzw. Trinkgewohnheiten ändern. Zu sehen war dies daran, dass die aromatisierten Wasser nicht mehr getrunken wurden und die Kinder die Idee eines vegetarischen Essens an den Essensversorger unserer Schule weitergaben.

Das fröhliche Sachentauschen zur besseren Nutzung unserer Kleidung war bei den Mädchen viel beliebter als bei den Jungen. Diese gaben jedoch an, auch nicht so viel Kleidung im Schrank zu haben! Die Schul-T-Shirts der 6a wurden in der letzten Schulwoche den jüngeren Schülerinnen und Schülern unserer Schule zur Verfügung gestellt. Im Nachhinein war ich wohl selber sehr erstaunt darüber, wie weit dieses Thema uns durch das ganze Schuljahr begleitet hat. Die insgesamt 31 Stunden haben sich aber mehr als gelohnt. Bisher habe ich auf noch kein anderes Thema eine solche Resonanz von Kindern, Eltern und schulfremden Personen gehabt.

**Die Autorin** Sabine Grimm war Mitgestalterin der Afrika-Projektstage an ihrer Schule (siehe »eine welt«, Ausgabe 3/2011). Sie nahm an verschiedenen Seminaren und Workshops des Projektes »Eine Welt in der Schule« teil.



konnte. Auch hier half die Situation in unserem Stadtteil. Eine Abfallbeseitigungsanlage verursacht viele Giftstoffe, Umweltauflagen werden nicht eingehalten und eine Bürgerinitiative versucht, dies zu verhindern. Die Vorsitzende der Initiative war gern bereit, in den Unterricht zu kommen und den Kindern über die Umweltaspekte und Schwierigkeiten zu berichten. Eindringlicher Appell am Ende der Stunde: Jeder kann etwas tun! Da standen die Kinder also wieder vor dem Problem: Wie?

Wir können Verantwortung für uns übernehmen. Ich plante mit dem Material »Kann ich die Welt retten« vom Verlag an der Ruhr Gruppenarbeiten zu folgenden Themen:

1. Der ökologische Fußabdruck

FOTOS: ANDREW RICH (STOCKPHOTO.COM); PRIVAT, GOETTESCHULE/GRIMM





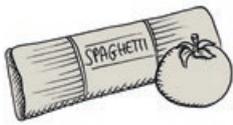
**Kaffee,  
Cappuccino  
und  
Latte Macchiato**

Ein Kaffeebauer in  
Südamerika hat einen  
Stundenlohn von ca.  
30 Cent – sein Arbeiter  
verdient viel weniger.



**Vollmilch**

Milchbauern müssen  
ihre Höfe schließen,  
weil sie beim aktuellen  
Milchpreis Verluste  
machen.



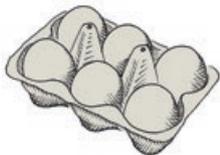
**Spaghetti  
mit  
Tomatensoße**

Selbst gezogene oder  
Biotomaten sind  
eine leckere und ge-  
sunde Grundlage für  
eine Tomatensauce.



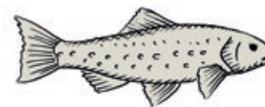
**Margarine**

Palmölplantagen im  
Regenwald. Orang-  
Utans sterben aus.



**Eier aus  
Bodenhaltung**

Zu wenig Platz pro  
Huhn: kaputte Krallen  
und Flügel.



**Forelle**

Unterstützung der  
heimischen Fischerei.  
Forellen können in  
vielen Regionen fang-  
frisch gekauft werden.



# Palmöl, Orang- Utans und Du

**Was hat unser Alltagsleben mit Menschenaffen in Asien zu tun? Diese und viele weitere Verbindungen zwischen uns und den Anderen lassen sich mit Hilfe unserer Copy-to-go-Vorlage spielerisch herausfinden.**

**Z**ur Sensibilisierung für einen verantwortungsbewussten Umgang mit unseren Lebensgrundlagen aus Natur und Umwelt bietet sich dieses Kartenspiel an. Es kann natürlich auch von den Schülerinnen und Schülern ergänzt und weiterentwickelt werden. Eine gute Ergänzung dazu ist auch die Berechnung des persönlichen ökologischen Fußabdrucks: [www.footprint-deutschland.de](http://www.footprint-deutschland.de). Die Idee zu diesem Kartenspiel nach der Memory-Idee entstand auf der überregionalen Lehrerfortbildung in Hagen zum Thema »Lebensstile«.

**Aufgabe:**

- Die Schülerinnen und Schüler können nach dem bekannten Memory-Prinzip zwei Karten einander zuordnen und so die Zusammenhänge zwischen ihrem/unserem Lebensstil immer wieder wahrnehmen und diskutieren.



## Thunfisch

Delfine und Meeres-  
schildkröten verenden  
in Schleppnetzen.



## Tafelschokolade und Kakao

Kinder arbeiten auf  
Kakaoplantagen 10 bis  
14 Stunden am Tag in  
tropischer Hitze.



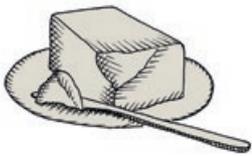
## Fair gehandelte Schokolade

Kakaobauer arbeiten  
in Genossenschaften  
und erhalten einen  
höheren Stundenlohn.



## Hoher Fleischkonsum: Steaks, Big Mac und Co

Abholzung der  
Regenwälder, Erd-  
erwärmung, Ausbrei-  
tung von Hunger.



## Butter

Vitamine und un-  
gesättigte Fettsäuren  
für eine gesunde Er-  
nährung.



## Biomilch

Artgerechte Haltung  
der Milchkühe. Die  
Milch wird zu einem  
kostendeckenden Preis  
verkauft.

# Vorbilder aus Afrika machen Schule

**Das ethnologische Unterrichtsprojekt »Global Heroes – Heldinnen und Helden aus Afrika« vom Checkpoint Afrika e.V. verbindet Kunst mit Politik und vermittelt Lernenden und Lehrenden ein neues Bild von unserem Nachbarkontinent. Jugendliche lernen am Beispiel afrikanischer Persönlichkeiten, dass es lohnt, sich für eine gerechtere Welt und bessere Zukunft einzusetzen.**

**Text** Marita Samson



**A**frika wird oft als der verkannte Kontinent bezeichnet. Und tatsächlich, Europas Nachbar hat es auch in deutschen Schulen schwer. In den meisten Unterrichtsbüchern gibt es nur wenige Beispiele für den kulturellen Reichtum Afrikas, auch Hintergrundinformationen zur wirtschaftlichen und politischen Bedeutung unseres Nachbarkontinentes fehlen.

Das vom Checkpoint Afrika e.V. konzipierte Unterrichtsprojekt »Global Heroes – Heldinnen und Helden aus Afrika«, möchte dazu beitragen, diese Informationslücke zu schließen. Dieser Aufgabe haben sich 19 Schülerinnen und Schüler des Kunstgrundkurses der Jahrgangsstufe 11 des Geschwister-Scholl-Gymnasiums von Mai bis Juli 2010 mit sehr viel Engagement und Kreativität gestellt. In Teamarbeit entstanden Bild- und Textporträts von sieben afrikanischen Persönlichkeiten. Die porträtierten Frauen und Män-

ner mit ganz unterschiedlichen Biographien kommen aus verschiedenen afrikanischen Ländern. Einige von ihnen besitzen über ihre Landesgrenzen hinaus in ganz Afrika Kult-Status. Bei uns, in ihrem Nachbarkontinent Europa, sind sie eher nicht bekannt.

»Wir werden es wagen, die Zukunft zu erfinden«. Dieses Zitat von Thomas Sankara, dem revolutionären Staatsoberhaupt von Burkina Faso, charakterisiert auch die Vision der anderen sechs Global Heroes aus Afrika, die sich alle in herausragender Weise für ein besseres Leben und Gerechtigkeit einsetzen oder eingesetzt haben: Wangari Maathai; Umweltaktivistin und Friedensnobelpreisträgerin aus Kenia; Ousmane Sembène, politischer Filmemacher und Schriftsteller aus dem Senegal; Oumou Sangaré, malische Musikerin und Frauenrechtlerin; Ellen Johnson Sirleaf, erste afrikanische Staatspräsidentin und Nobelpreisträgerin aus Liberia; Lucky Dube, süd-

afrikanischer Sänger und Apartheidsgegner sowie Ama Ata Aidoo, eine der ersten Schriftstellerinnen und Frauenrechtlerin aus Ghana.

## Interkultureller Dialog auf Augenhöhe

Gemeinsam mit dem Ethnologen Dr. John Combey aus Sierra Leone und der engagierten Kunstlehrerin Stephanie Daume, die das interkulturelle Projekt am Geschwister-Scholl-Gymnasium in Münster verortete, fand ich interessierte Partner für dieses Projekt. Spannend und ungewöhnlich, weil auch für Lehrerin und Klasse neuartig, fanden beide dieses Zusammenspiel von Kunst- und Politikunterricht. Besonders die Tatsache, dass ihnen Dr. Combey aus erster Hand Informationen über Afrika vermittelte und aus seiner Sicht die afrikanischen Global Heroes vorstellte, kam sowohl bei den Lernenden als auch den Lehrenden sehr gut an.



### Wangari Muta Maathai

(\*14.1940; † 25.9.2011)

war eine kenianische Professorin, Wissenschaftlerin, Politikerin und seit 2002 stellvertretende Ministerin für Umweltschutz.

Im Jahr 2004 erhielt die Umweltaktivistin, die in zielstrebigem Förderung von afrikanischer Frauenpolitik die beste Vorbeugung gegen Wasser- und andere Umweltschäden sah, als erste afrikanische Frau den Friedensnobelpreis.\*\*

## Text- und Bildrecherche im Internet

Der gesamte Kunstkurs hatte sich vor Projektbeginn geschlossen für eine Teilnahme an dem interkulturellen Projekt ausgesprochen – eine gute Ausgangsbasis für eine erfolgreiche Vermittlung der Lerninhalte.

Musik von der malischen Sängerin Oumou Sangaré bildete den atmosphärischen Einstieg in das Projekt »Global Heroes – Heldinnen und Helden aus Afrika«. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde skizzierten die Ethnologen die Projektinhalte und Aufgabenstellung. Künstlerisches Ziel war es, in Collagetechnik ein Porträt zu schaffen, das zeigt, wofür die Person steht, was sie und ihr Engagement ausmacht. Um für die Porträts den passenden künstlerischen Ausdruck zu finden, galt es zunächst, die Heldinnen und Helden aus Afrika zu verstehen. Dazu dienten vom Checkpoint Afrika vorbereitete Folien jeweils mit Fotos und den wichtigsten Angaben

zu Beruf, Engagement, Motivation und Auszeichnungen der Persönlichkeiten. Die Folien wurden gemeinsam gesichtet und von beiden Ethnologen kommentiert. Deutlich wurde dabei, dass den Schülerinnen und Schülern keine der Persönlichkeiten bekannt war und der Lehrerin die wenigsten. Da zudem die meisten Herkunftsländer der afrikanischen Männer und Frauen kaum bekannt waren, gaben die Ethnologen kurze Länderinfos. Rückfragen oder Anmerkungen der Schülerinnen und Schüler zu den afrikanischen Persönlichkeiten aus Afrika waren jederzeit möglich. Danach wählten die Jugendlichen aus den sieben Global Heroes ihre persönliche Favoritin oder ihren Favoriten aus und bildeten so auf freiwilliger Basis sieben Arbeitsgruppen.

Anschließend stand die Klärung der Gruppenarbeitsaufträge für das Anfertigen der Text- und Bildporträts an. Exemplarisch dazu wurde ein Arbeitsblatt mittels Over-

## Oumou Sangaré

INFO



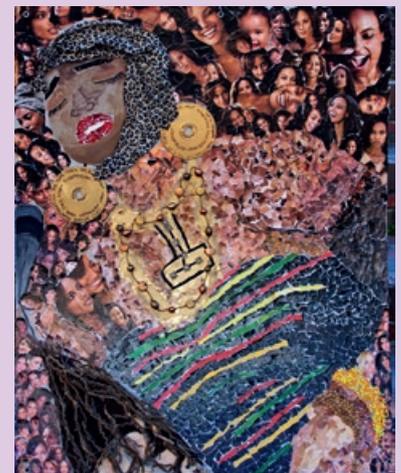
### Eine unbeugsame Nationalheldin

Charismatische Bühnenpersönlichkeit, erfolgreiche, emanzipierte Frauenrechtlerin, Energiebündel, Sängerin – Oumou Sangaré hat viele Seiten. Sie wurde 1968 in Bamako, der Hauptstadt des west-afrikanischen Landes Mali geboren. Ihr erstes Album »Moussolou« (Frauen) erschien 1989. Es löste in Westafrika ein musikalisches Erdbeben aus und wurde zum absoluten Renner. Sangaré wurde über Nacht zum Star und gilt seit Ende 1990 als eine der größten Stimmen der Welt.

Wenn man sich Oumou Sangarés Lieder anhört, bekommt man den Eindruck, dass sie sich alle Probleme aus dem Leib singen möchte. In ihren Liedern erinnert die Musikerin auch daran, wie wichtig die Gastfreundschaft unter Menschen ist. Oumou kritisiert in dem Lied »Malado«, dass Egoismus und Individualismus die Kluft zwischen Arm und Reich in der Gesellschaft vergrößern. Neben ihrer Musik engagiert sie sich für verschiedene soziale Projekte: sie unterstützt Frauenvereine und -initiativen in deren Arbeit. Viele hat sie auch mitbegründet.

Künstlerisches Porträt und Text:

Sohal Aber, Anna Bückert, Anna Razavi



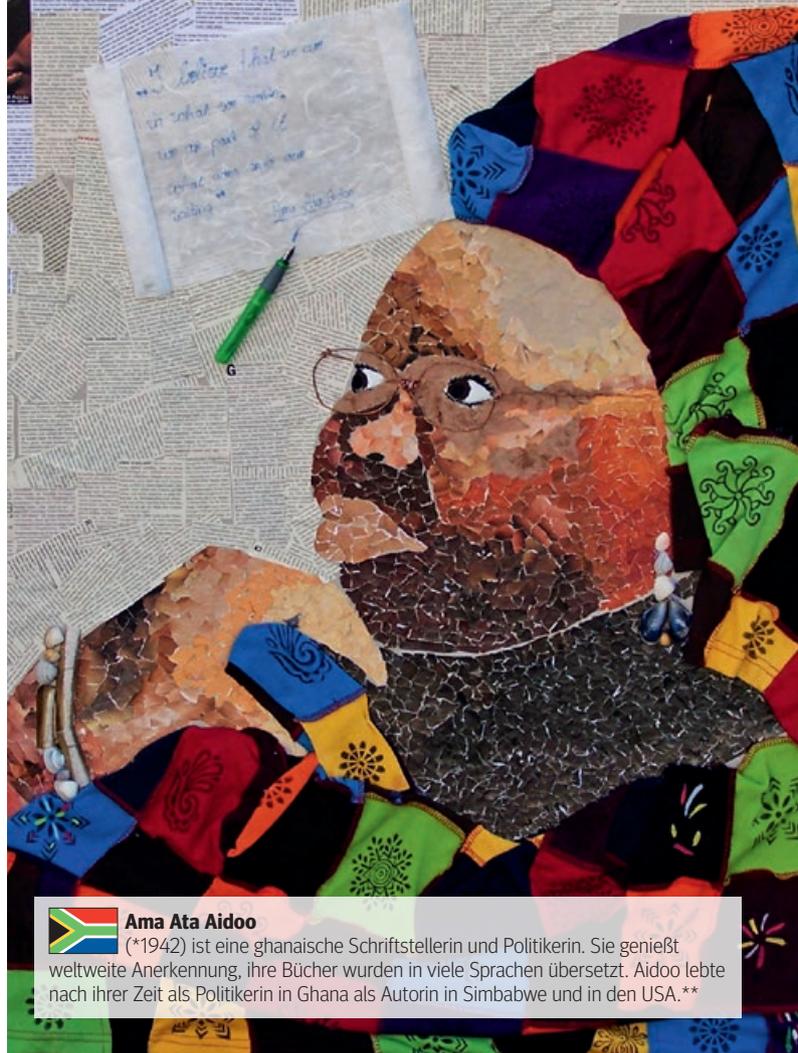
»Seid selber verantwortlich für euer Leben, für eure Heirat. Lasst niemand über euer Leben entscheiden.«

\*\* ALES KURZBIDS: WWW.WIKIPEDIA.DE | FOTOS: CHECKPOINT AFRIKA/EV



 **Ellen Johnson Sirleaf**

(\*29.10.1938) ist seit dem 16. Januar 2006 Präsidentin von Liberia. Sie ist die erste Frau, die durch eine Wahl das Amt eines Staatsoberhauptes in Afrika erlangte. 2011 erhielt sie den Friedensnobelpreis.\*\*



 **Ama Ata Aidoo**

(\*1942) ist eine ghanaische Schriftstellerin und Politikerin. Sie genießt weltweite Anerkennung, ihre Bücher wurden in viele Sprachen übersetzt. Aidoo lebte nach ihrer Zeit als Politikerin in Ghana als Autorin in Simbabwe und in den USA.\*\*



 **Lucky Philip Dube**

(\*3.8.1964; † 18.10.2007) war ein südafrikanischer Reggae-Sänger, Pianist und Songwriter, der weit über Afrika hinaus auch in Amerika und Europa mit seinen kritischen Songs bekannt wurde.\*\*



 **Ousmane Sembène**

(\*1.1.1923; † 9.6.2007) war ein senegalesischer Schriftsteller und Regisseur. Er gilt als einer der bedeutendsten Schriftsteller Afrikas und als »Vatergestalt« des afrikanischen Kinos.\*\*

## Die Global Heroes – auch für die Sekundarstufe I

INFO

Fächerübergreifende Zusammenarbeit, z. B. in Kunst (Gestaltung der Bildporträts in kleinerem Format), Erdkunde, Politik, Sowi (Anfertigen einfacher Textporträts (jeweils Person und/oder Land))

Zeitliche Rahmen: variabel, je nach Aufgabenstellung

Das Unterrichtsprojekt vom Checkpoint Afrika e.V., gefördert von dvv international, wurde in 2011 als eines der Best Practise Beispiele auf dem Volkshochschultag in Berlin und in diversen VHS – Arbeitskreisen vorgestellt und auf dem developmentpolitischen Bildungskongress »Weltweitwissen 2011« in Saarbrücken als vorbildliches Projekt ausgezeichnet.

headprojektor gemeinsam gesichtet und die Aufgabenstellung, die für alle Teams gleich war, sich aber an der ausgewählten Person orientierte, besprochen. Für eine schnellere und leichtere Textrecherche gab es für die einzelnen Teams auf den Arbeitsblättern eine vorbereitete Linkliste. Zusätzlich stand den Jugendlichen Infomaterial zu den einzelnen Heroes zur Verfügung (Literatur, CDs, DVDs, Zeitungsausschnitte).

### Kreative Teamarbeit und starke Motivation

Nach der Teambildung konnten die sehr motivierten Schülerinnen und Schüler mit der Internetrecherche beginnen. Es galt, eine Vorlage für die Bildcollage zu finden und einen kurzen Infotext (max. 1 DIN A4 Seite) zur gewählten Person zu verfassen. Was bewegte die Männer und Frauen, woher kamen sie, was waren ihre Ziele, wie haben sie ihren Anliegen Ausdruck verliehen?

Während der Internetrecherche und der Textgestaltung standen die Ethnologen Combey und Samson den Schülerinnen und Schülern für Fragen zur Verfügung, die von deren hohen Arbeitsmoral sehr beeindruckt waren.

Bei der Gestaltung des Bildporträts (Collagetechnik; Format 80x100cm) waren die Fachkompetenzen der Kunstlehrerin Dame gefragt, die sich zudem um die Materialbeschaffung kümmerte. Aber auch die einzelnen Teams waren bei der Materialsuche sehr kreativ und eigenständig (die Materialkosten wurden vom Checkpoint Afrika e.V. erstattet). Genauso wie Combey und Samson war Dame vom kreativen Engagement und der hohen Arbeitsmoral ihres Kunsturses begeistert. Durch inhaltliche Details ebenso wie durch die Auswahl passender Materialien gelang es den Jugendlichen in liebevoller Kleinarbeit, ein aussagekräftiges und künstlerisch wertvolles, zugleich sehr persönliches Porträt ihrer Heldin oder ihres Helden zu schaffen.

### Nachhaltiges und engagiertes Lernen

»Ich habe viel gelernt über die einzelnen Länder und die Persönlichkeiten. ... Mein Bewusstsein für Afrika ist vielleicht auch anders geworden«, berichtet die Kunstlehrerin Dame in der Radiosendung, die in Zusammenarbeit vom Checkpoint Afrika mit dem VHS-Bürgerfunk entstanden ist. In der Sendung kamen auch die sieben Schülerteams zu Wort, die »ihren« Hero den Hörern vorstellten. Eine Radiosendung zum Unterrichtsprojekt – das war sowohl für die Jugendlichen als auch Kunstlehrerin eine neue Erfahrung.

Ihre ausdrucksstarken Bild- und Textporträts konnten sie in ihrer Schule und in einer Ausstellung in der Stadtbücherei Münster der Öffentlichkeit vorstellen. Darüber hinaus stellten wir vom Projekt Checkpoint Afrika e.V. die Ergebnisse auf unserer Website vor und organisierten weitere Ausstellungsorte. Dieses Engagement fanden die Jugendlichen so gut, dass sie ihre Arbeiten ein halbes Jahr nach Projektende auf der 13. Schülerakademie zum Thema Afrika im Franz-Hitze-Haus den jungen und interessierten Teilnehmerinnen und Teilnehmern präsentieren: Ein Beweis für die Nachhaltigkeit des Projektes und emotionale Bindung der Schülerinnen und Schüler zu den Global Heroes aus Afrika, die Interesse an unserem Nachbarkontinent geweckt und gefördert haben.

### Resümee und Resonanz

Über den Kunstunterricht erschlossen sich Lernenden und Lehrenden sieben afrikanische Länder, die ihnen zuvor kaum oder gar nicht bekannt waren. Und über die sehr persönliche und intensive Auseinandersetzung mit ihrem in Wort und Bild liebevoll porträtierten Global Hero haben die Jugendlichen erfahren, dass sich Engagement und Ausdauer bei der Verwirklichung auch schwieriger Zielsetzungen lohnen. Dass es in Afrika, wie überall auf der Welt Menschen gibt, die sich beispielhaft für eine gerechtere Welt, Völkerverständigung und bessere Zukunft einsetzen. Diese neue Sicht auf Afrika haben sie in Text, Bild und Ton der außerschulischen Öffentlichkeit präsentiert. Zugänglich sind Radiosendung, Bilder und Texte zu dem interkulturellen Bildungsprojekt auf der Website von Checkpoint Afrika e.V.

**Die Autorin** Marita Samson ist Ethnologin (M.A.), Initiatorin des Vereins Checkpoint Afrika e.V. und freiberufliche Bildungsreferentin mit Schwerpunkt Afrika. Im Mittelpunkt ihrer Arbeit steht interkulturelles Zusammenleben und Lernen.



## Thomas Sankara

INFO



### Der Che Guevara Afrikas

Er war ein charismatischer, linksgerichteter Führer im westafrikanischen Burkina Faso. Dort wurde er in Yako am 21. Dezember 1949 geboren. Vom 4. August 1983 bis zu seiner Ermordung am 15. Oktober 1987 war Sankara Präsident von Burkina Faso. Im Jahre 1984, dem ersten Jahrestag seiner Machtübernahme, benannte er das ehemalige Obervolta in Burkina Faso, Land der aufrechten Menschen, um. Der Ähnlichkeit in Ausstrahlung und den politischen Ideen wegen wird Sankara, der sich selbst als Revolutionär sah, häufig als »Che Guevara Afrikas« bezeichnet.

Die Verbesserung des Status der Frauen war erklärtes Ziel von Sankaras Politik. Daher waren auch viele Frauen in seiner Regierungsmannschaft vertreten. Beispielslos in Westafrika verbot er die Beschneidung von Frauen, verurteilte Polygamie und propagierte Verhütung. Seine politischen Ziele waren ausgerichtet auf den Kampf gegen Hunger und Korruption, die Verbesserung der Bildungs- und Gesundheitsversorgung sowie auf Wiederauf- forstung. Dabei erzielte er große Erfolge.

Eine Woche vor seiner Ermordung sagte Sankara in einer Rede zum Gedenken an Che Guevara in Ouagadougou: »Revolutionäre und Individuen kann man ermorden, aber Ideen lassen sich nicht töten.«

Künstlerisches Porträt und Text:

Ahmad Jaber, Alexey Saldaev, Adrian Zablocki



»Revolutionäre und Individuen kann man ermorden, aber Ideen lassen sich nicht töten.«

### Kontaktdaten

Checkpoint Afrika e.V.  
c/o Marita Samson  
Fresnostraße 77, 48159 Münster  
Telefon: 0251/239 36 39  
E-Mail: marita\_samson@web.de  
www.muenster.org/checkpointafrika

**Unterstützer gesucht!** Wir arbeiten kontinuierlich daran, Sie zu unterstützen, sei es durch die Erstellung von Unterrichtsmaterialien, durch unser Web- und Fortbildungsangebot und vieles andere mehr. Doch auch Sie können uns unterstützen, damit wir auch zukünftig möglichst effektiv unseren Service anbieten können! So zum Beispiel:

- Senden Sie uns Berichte von Ihren Unterrichtserprobungen zur Veröffentlichung in »eine welt« zu
- Geben Sie uns Literaturtipps
- Abonnieren Sie unsere Zeitschrift »eine welt«
- Weisen Sie uns auf Fördermöglichkeiten (Sponsoren) hin
- Nutzen Sie den Spenden-Button auf unserer Website.

» [einewelt@uni-bremen.de](mailto:einewelt@uni-bremen.de)

**Neue Materialien** Für unseren Ausleihservice haben wir wieder neue Materialien angeschafft. Es wurden zum Beispiel »Fettnäpfchenführer« zu zahlreichen Ländern (Südafrika, Indien, Thailand, China, Mexiko, Brasilien und weitere) und Buchtitel wie »Typisch deutsch«, »Typisch Türkin?« und »Wie deutsch ist das denn?« erworben. Falls Sie also Materialien zu Themen wie kulturelle Missverständnisse, deutsche Identität oder globale Vielfalt suchen, werden Sie bei uns fündig. Stöbern Sie doch einfach in unserem Online-Katalog.

» <http://einewelt.iopac.de/iopac/index.htm>

## Wettbewerbsaufruf

Der Schulwettbewerb »alle für EINE WELT für alle« 2013/2014 hat begonnen! Mit dem Thema »Die Welt beginnt vor deiner Tür!« sollen Kinder und Jugendliche für globale Zusammenhänge sensibilisiert werden und begreifen, welche Auswirkungen unser Denken und Handeln auf andere Teile der Welt hat. Auch in dieser Runde hat sich das Projekt »Eine Welt in der Schule« engagiert und an der Erstellung von Materialien mitgearbeitet.

» <http://www.eineweltfueralle.de>



FOTO: ANATOLYM (ISTOCKPHOTO.COM)

## Ausleihservice



**Kostenlos\*, bundesweiter Ausleihservice**  
Alle Materialien können Sie entleihen. Die Leihfrist beträgt vier Wochen. Der gesamte Materialbestand des Projekts »Eine Welt in der Schule« ist im Internet einzusehen.

» <http://einewelt.iopac.de>

\*Sie müssen lediglich das Rückporto und eine Kostenpauschale (zwischen 3 und 6 Euro) für die Zusendung übernehmen.

## Materialien



Zu den Unterrichtsbeispielen in unserer Zeitschrift stellen wir Materialseiten ins Netz. Diese Materialseiten (Arbeitsblätter, Karten usw.) können kostenlos heruntergeladen werden.



» [www.weltinderschule.uni-bremen.de/materi\\_1.htm](http://www.weltinderschule.uni-bremen.de/materi_1.htm)

## »eine welt«

**ABO**

### Jetzt direkt abonnieren

Der Vertrieb erfolgt direkt an Abonnenten und ausgewählte Schulen. Der Jahresabopreis für drei Ausgaben beträgt **nur 6 Euro im Jahr.** inkl. MwSt. und Versandkosten  
Privatpersonen können zum oben genannten Preis jeweils ein Exemplar, Institutionen bis zu fünf Exemplare bestellen.

**Kontakt:** Wolfgang Brünjes, Telefon: 0421/218-6  
E-Mail: [einewelt@uni-bremen.de](mailto:einewelt@uni-bremen.de)

### Impressum

**Projekt »Eine Welt in der Schule«** ist ein Projekt des Grundschulverbandes e. V. | Gefördert durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung  
**Erscheinungsweise:** Drei- bis viermal jährlich  
**Herausgabe und Redaktion:**  
Prof. Dr. Rudolf Schmitt, Andrea Pahl (V. i. S. d. P.), Wolfgang Brünjes  
Universität Bremen, FB 12, Postfach 33 04 40, 28334 Bremen,  
Telefon: 0421/218-6 97 75 | Homepage: [www.weltinderschule.uni-bremen.de](http://www.weltinderschule.uni-bremen.de)  
E-Mail: [einewelt@uni-bremen.de](mailto:einewelt@uni-bremen.de)  
**Layout, Satz, Lektorat und Herstellung:**  
Green Media Verlag, Hamburg, Verantwortlich: Hans-Georg Sausse;  
Layout: Bartos Kersten Printmediendesign/Sandra Sodemann;  
Lektorat: Irmtraud Probst (Aprotec)  
**Druck:** Strube Druck & Medien OHG, Felsberg  
**Kooperationen:** Green Media Verlag, Hamburg;  
E-Mail: [kontakt@greenmediaverlag.de](mailto:kontakt@greenmediaverlag.de); Telefon: 040/42 10 65 50